



Der Enztäler

wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Anzeigenblatt Nr. 143 einschließlich 20 Kops. In- und Ausland, durch die Post, 1,75 (einschließlich 20 Kops. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Kops. In Italien höherer Umsatz stellt kein Anzeichen auf Verletzung der Zeitung aber auf Abwehrhaltung des Verlagspreises. Geschäftsstelle für beide Länder bei Neuenburg (Würt.), Fernsprecher 404. — Versammlungsstelle für den gesamten Inland Vertrieb: Die Enztäler, Neuenburg (Würt.).

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen sind 7 Kops. Familienanzeigen 6 Kops. und Werbeanzeigen 5 Kops. Anzeigen über 10 Zeilen werden nach dem Inhalt des Textes berechnet. In der Regel gelten die von Werber bei den deutschen Verlagsstellen abgeleiteten Bestimmungen. Verträge über den Preis, den die Verlagsstellen Nr. 4 200/21, DA X 24: 400, Verlag u. Verlagsdruck: G. Wenzel'sche Buchdruckerei, Jöh. Fr. Wegler, Neuenburg.

Nr. 282

Neuenburg, Donnerstag den 3. Dezember 1936

94. Jahrgang

Kraftfahrbahn Berlin - Rom geplant

× Berlin, 2. Dezember

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den italienischen Straßenbau- und Industriellen, Senator Puricelli, in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetzen, Dr. Todt. Unter anderem wurde auch der Plan einer Kraftfahrbahn zwischen Berlin und Rom erörtert. Weiter empfing der Führer den zurzeit auf einer Studienreise in Berlin weilenden Führer der bulgarischen Volkssozialen Bewegung und früheren Ministerpräsidenten Prof. Zankoff.

Schweiz verbietet KP-Zeitungen

Bern, 2. Dezember

Der Beschluss des eidgenössischen Bundesrates vom 8. November zur Unterdrückung der „Roten Hilfe“ und der kommunistischen Presse ermächtigt die Post- und Zollbehörden, aus dem Auslande kommende kommunistische Zeitungen und Schriften ohne weiteres zu beschlagnahmen. Auch die Postämter „Prenta“ und „Isortija“ dürfen künftig nicht mehr über die Grenze.

Milchpreis in Paris steigt

Paris, 2. Dezember

Der Milchpreis wird in Paris vom 5. Dezember ab von 1,40 Franken für das Liter auf 1,60 Franken für das Liter erhöht werden.

Nichteinmischungsausschuss tagte

London, 2. Dezember

Während in London der internationale Nichteinmischungsausschuss am Mittwoch für zwei Stunden zusammentrat, um schließlich den britischen Außenminister Eden aufzufordern, eine Stellungnahme zum Plan einer Waffeneinsparungskontrolle, sowohl aus Burgos als auch aus Valencia zu erbitlen, wurde bekannt, dass am Dienstag abends 500 marxistische Freiwillige aus verschiedenen Ländern in Barcelona eingetroffen und sofort zur beschlagnahmten „internationalen Brigade“ nach Madrid weiterbefördert wurden. In Paris wurde zur gleichen Zeit durch Raueranschläge eine Waffenkundgebung für kommenden Sonntag angekündigt, bei der der Herr Präsident der katalanischen Generalität, Companys, das Wort zu „einem kommenden letzten Appell zur Rettung der spanischen Republik“ ergreifen wird. Gleichzeitig wird offen davon gesprochen, dass nun auch über die Neutralitätspolitik der französischen Regierung hinweg Mittel und Wege zu Kriegsmateriallieferungen an die spanischen Roten gefunden werden müssten.

Banamerikanische Friedenskonferenz

× Buenos Aires, 2. Dezember

Bei der Eröffnung der von ihm einberufenen amerikanischen Friedenskonferenz erklärte Präsident Roosevelt, dass die Republik der neuen Welt an der Abwendung einer drohenden Katastrophe mitwirken könnten. Diese Abwendung der Kriegsgefahr hat durch die Verhinderung kommender Kriege zwischen den amerikanischen Staaten und durch einen engen Auswärtigen Kontakt zum Zwecke der Beratung geeigneter Sicherheitsmaßnahmen zur Abwehr von Angriffen zu erfolgen. Präsident Roosevelt betonte dann seinen Glauben an die demokratische Regierungsform.

Die Pariser Presse begrüßt — aus leicht verständlichen Gründen, über die getrennt berichtet wurde — die Rede mit Begeisterung.

Ver. Staaten bleiben Genf fern

× Buenos Aires, 2. Dezember

Vor Vertretern der argentinischen Presse hat Präsident Roosevelt die Frage, ob ein Beitritt der Vereinigten Staaten zum Genfer Bänderbund möglich sei, mit einem kurzen Nein beantwortet. Hingegen stellte er die Möglichkeit der Bildung eines Bundes der amerikanischen Staaten nicht in Abrede.

Die belgische Neutralitätspolitik

Ministerpräsident Van Zeeland zur Verteidigungsfrage

Brüssel, 2. Dezember. Im Verlauf der Aussprache über die Militärvorlage sprach Ministerpräsident van Zeeland das Wort, wobei er sich u. a. gegen die Behauptung des Führers der national-katholischen Opposition wandte, dass die Militärpolitik der Regierung im Widerspruch stehe zu der Rede des Königs.

Van Zeeland beschäftigte sich dann mit der politischen Seite des Problems der Landesverteidigung. Belgien werde mit allen Mitteln an der Aufrechterhaltung des Friedens mitarbeiten. Wenn ein Konflikt ausbräche, so führte er aus, werde es sich bemühen, den Konflikt zu begrenzen und sich entschieden dafür einzusetzen, dass Belgien nicht hineingezogen werde. Als einen Kriegsfall hätte Belgien lediglich eine Verletzung seiner Grenzen ansehen. Die heutige Außenpolitik Belgiens sei keineswegs ein voller Bruch mit der früheren internationalen Politik Belgiens. Es sei aber auch irrig anzunehmen, dass sich in der Außenpolitik Belgiens gar nichts geändert habe. Belgien bleibe den Grundätzen seiner bisherigen Außenpolitik treu. Die Außenpolitik werde aber den veränderten internationalen Gegebenheiten und Umständen angepasst werden. Als Gegebenheiten, die die künftige Außenpolitik Belgiens bestimmen haben, bezeichnete van Zeeland die Aufrüstung Deutschlands, die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht im Rheinland und die Schwächung des Völkerbundes. Die künftige Außenpolitik Belgiens werde von der Sorge für die Unabhängigkeit nach allen Seiten hin charakterisiert sein. Ihren glänzendsten Ausdruck habe diese Politik in der Rede des Königs Leopold am 14. 10. gefunden.

Auf die augenblicklichen Verpflichtungen Belgiens eingehend erklärte van Zeeland, Belgien sei und bleibe Mitglied des Völkerbundes. Der Völkerbund sei allerdings für Belgien nur ein Instrument „unzulässiger“ Sicherheit. Im Artikel 16 des Völkerbundesvertrages erklärte der Ministerpräsident, dass augenblicklich Bestrebungen im Gange seien, die Verpflichtungen, die der Artikel 16 des Völkerbundesvertrages auferlege, genau zu bestimmen. Bis zu dieser beabsichtigten Präzisierung des Artikels 16 werde Belgien aber künftig in voller Ausübung seiner Souveränität und Unabhängigkeit die Interpretation der ihm in einem Ernstfalle zufallenden Verpflichtungen

selbst übernehmen. Zu der Londoner Vereinbarung vom 19. 3. erklärte van Zeeland mit besonderer Betonung, dass sie provisorisch seien und keineswegs einen endgültigen Charakter hätten. Sie müssten durch etwas Neues ersetzt werden. Eine Garantie der französischen und der deutschen Grenze, wie sie der Locarnovertrag Belgien auferlegt habe, sei aber in Zukunft unwirksam und gefährlich. Belgien sei der neutralistische Punkt Europas, der immunisiert werden müsse. Das sei der Sinn der belgischen Außenpolitik und auch der Zweck der von der Regierung dem Parlament vorgeschlagenen Verstärkung der Landesverteidigung. Die Militärpolitik der Regierung stehe entgegen den anderslautenden Behauptungen im Einklang mit der allgemeinen Politik der Regierung. Das militärische System sei gegen keine fremde Macht ausschließlich gerichtet. Die Politik der Landesverteidigung dürfe nicht durch Gefühle und Erinnerungen bestimmt werden. Belgien werde gegen den Staat die Waffen ergreifen, der seine Grenzen verletze. Wenn es nicht angegriffen werde, werde es niemanden bedrohen und auch niemanden unterstützen.

Frankreichs Flottenbauprogramm

Paris, 2. Dez. Im Marinenausschuss der Kammer hat der Kriegsminister erklärt, dass Frankreichs neues Flottenbauprogramm bis 1943 die Indienststellung von fünf Einheitskreuzern zu je 35 000 Tonnen und von zehn Kreuzern zu je 10 000 Tonnen vorsehe. Die Baukosten würden 10 Milliarden Francs betragen, die auf vier Jahre verteilt werden sollen.

Ein sibirisches Regiment in Spanien

London, 2. Dezember

Ein Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet aus Calabera de la Reina, dass die Bolschewiken in Madrid kürzlich durch 15 000 Mann fremder Truppen verstärkt worden seien. Darunter befindet sich ein sibirisches Regiment von 3 000 Mann mit Offizieren, Kriegsmaterial neusten Typs, Tanks, Maschinengewehren usw.

Das neue Hitlerjugend-Gefek

Aufrechterhaltung des Freiwilligkeitsgrundgesetzes

× Berlin, 2. Dezember.

Das neue Gefek über die Hitlerjugend wurde vom Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Dienstagabend um 20.30 Uhr im großen Sitzungssaal der Reichsjugendführung vor dem Stabsführer Hartmann Lauterbacher, den versammelten Amtschefs der Reichsjugendführung und der Reichsreferenten des BDM verkündet. Das Vermächtnis der „unsterblichen Gefolgschaft“ der HJ, findet in diesem Gefek seine Erfüllung. Aus diesem Anlaß gedachte der Reichsjugendführer jenes unsterblichen Hitlerjugend, der zum Symbol der „unsterblichen Gefolgschaft“ geworden ist: Herbert Axt. In nächstlicher Stille legte der Reichsjugendführer, begleitet von seinen Mitarbeitern, auf dem Waldfriedhof am Grabe von Herbert Axt, an dem Hitlerjugend mit brennenden Fackeln angetreten waren, einen Kranz nieder, dessen Schleißen die Anhänger trugen: „Unsterblichen Kameraden am Tage der Erfüllung seiner Sendung!“

Jugend muß von Jugend geführt werden

Ueber das neue Gefek gab der Reichsjugendführer eine Erklärung ab, in der er unter anderem feststellte: Obwohl das Gefek über die Hitlerjugend etwas Einzelartiges und Einmaliges in der Geschichte der menschlichen Erziehung darstellt, ist es praktisch doch nichts anderes als die staatliche An-

erkennung einer bereits vollzogenen Entwicklung. Denn die Jugend, die nimmermehr durch Gefek und Unterschrift des Führers und Reichskanzlers in der HJ, Dienst tun soll, ist zum weitläufig größten Teil bereits unter unseren Fahnen angetreten. Nicht dieses, noch irgendein anderes früheres Gefek hat die Jugend für die nationalsozialistische Idee mobilisiert; sie ist aus freiwilligem Entschluß, aus Begeisterung und echtem sozialistischem Gefühl zur HJ gestiegen. Das große und weise Wort: Jugend muß von Jugend geführt werden, das der Führer mit einst in der schwersten Zeit des Kampfes auf meinen Weg mitgab, als er mir den Sektor Jugend der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei anvertraute, wird auch in Zukunft Richtlinie unserer Arbeit bleiben. Auch ich selbst gedente nicht dereinst mit langem Bart vor der Jugend herzuwanken. Nicht unreife Nichtskönner, sondern junge Aktiven, die in unseren Führerschulen und Akademien hart angefaßt worden sind, werden auch in Zukunft der Jugend vorangeht werden. Aber auch hier werden wir nicht dogmatisch verfahren und werden uns erst recht, nachdem wir nun eine oberste Reichsbehörde geworden sind, davon hüten, Paragrafen zu reiten und den gefunden Instinkt mit Aktenhaufen zu ersticken.

Grundsatz der Freiwilligkeit bleibt

Ich sehe es ferner als meine Aufgabe an, das Prinzip der Freiwilligkeit

auch unter den veränderten Verhältnissen nach Verkündung des Gefekes in einer mir bereits klar vorschwebenden Form aufrecht zu erhalten. Die Jungen und Mädels, die vor dem 1. Dezember 1936 in die eigentliche HJ, oder den BDM, d. h. in die Altersstufe der 15- bis 18-jährigen bzw. der 15- bis 21-jährigen eingetreten sind, werden von nun an später hinzukommenden in einer bestimmten Form unterschieden werden. Trotzdem habe ich nicht die Absicht, in der deutschen Jugend zwei verschiedene Klassen zu schaffen. Wohl aber will ich eine Verteilungskategorie errichten, die jeder auch nach dem 1. Dezember in unsere Gemeinschaft eintretende Jugendliche durch Treue und Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft physischer und moralischer Art erklimmen kann.

HJ ist keine Kirche und die Kirche keine HJ!

Der Streit um die Einheit der Jugend ist vorüber und so, wie ich die Millionen einst in marxistischen Jugendverbänden organisierter Jugendlicher verlobt und als treue Kameraden und Mitarbeiter gewonnen habe, hoffe ich, auch alle anderen, die nimmermehr durch den Willen des Reiches in unsere Gemeinschaft kommen, zu versöhnen und innerlich zu gewinnen. Ich gedente weder in den Wäldern Germaniens heidnische Opferstätten zu errichten und die Jugend zu irgendeinem Totenkult zu bringen, noch das junge Deutschland (soweit den Zauberkünsten irgendwelcher bürgerlicher Kountapotel auszuliefern. Im Gegenteil! Möge jeder der religiösen Lebensgestaltung dienen, die er vor seinem Gewissen verantworten kann. Die Hitlerjugend ist keine Kirche und die Kirche keine Hitlerjugend. Die von mir geführte und verantwortete Gemeinschaft wird im Sinne des Führers für den nationalsozialistischen Staat ausschließlich durch mich und meine Unterführer bestimmt werden. Und ich gebe der Öffentlichkeit das Versprechen ab, daß die Jugend des Deutschen Reiches, die Jugend Adolf Hitlers, im Sinne des Mannes, dem allein ihr Leben gehört, ihre Pflicht erfüllen wird!

Aufgaben und Pläne der neuen Reichsstelle

Der Pressevertreter sprach Stabsführer Hartmann Lauterbacher über das neue Gefek, das auf die reichsdeutsche Jugend im Ausland keine Anwendung hat. Der Beauftragte des Reichsjugendführers, Obergebietsführer Dr. Steltrach, erklärte, daß darauf geachtet werden wird, daß die körperliche Leistungsfähigkeit der Jugend unter Vermeidung jeder Überanstrengung gesteigert wird. Auch wird auf die genaue Einhaltung der Dienstzeiten und Dienstorte geachtet werden, damit die Eltern jederzeit unterrichtet seien, wo sich ihre Kinder befinden. Der zum Beauftragten für soziale Jugendfragen in der neuen Reichsstelle ernannte Obergebietsführer Kymann bezeichnete den Reichsberufswettkampf als die Ebene der Pflichterfüllung, auf der einzig und allein die schaffende Jugend das Recht zu sozialpolitischen Forderungen an den nationalsozialistischen Staat herleiten kann.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch die Teilnehmerinnen des Schulungslagers der Obergauführerinnen des BDM. Am Abend waren die Obergauführerinnen Gäste des Ministers im Theater des Volkes.

Nationalsozialistische Kampfspiele

Im Rahmen der Reichsparteitage — Eine Anordnung des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat folgende Anordnung erlassen:

1. In Verfolg meiner Proklamation beim Reichsparteitag der Ehre schaffe ich hiermit für die künftigen Reichsparteitage die Nationalsozialistischen Kampfspiele. 2. Träger dieser Kampfspiele in Vorbereitung und Durchführung ist die SA. 3. Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlasse ich nach den Vorschlägen des Stabschefs der SA. Der Reichsparteiführer wird als Sportreferent der Obersten SA-Führung zur Mitarbeit bestimmt. Der Stabschef unterrichtet mich fortlaufend von den geplanten Maßnahmen.

Deutscher Dampfer gesunken

12 Seeleute fanden den Tod

Hamburg, 2. Dezember.

Der deutsche Dampfer „Lissa“ ist bei Vorkum gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind vom deutschen Dampfer „Lebenau“, der Mittwochnacht in Hamburg angekommen ist, gerettet worden. Die Suche nach den übrigen 12 Mann der Besatzung ist bisher ergebnislos verlaufen, so daß damit gerechnet werden muß, daß sie den Tod in den Wellen gefunden haben. Die deutschen Handelsschiffe sehen aus diesem Anlaß ihre Flaggen am 3. Dezember halbmast.

Zwei Feuerfahrer losgerissen

Während des schweren Sturmes am Dienstag hat das Feuerfahrer „Vorkum-Riff“ Reitenbruch erlitten und mußte infolgedessen seine Station verlassen. Im Nord des Schiffes, das mit eigener Kraft die Fahrt in See aufgenommen hat, verlor es nach einer weiten Fahrt in der Nähe seiner Station auf und wird, sobald ruhiges Wetter eingetreten ist, Vorkum anlaufen, um eine Reservekette, Kohlen und Lebensmittel zu übernehmen und dann seine Station wieder beziehen. Auch das Feuerfahrer „Korderny“ erlitt einen Reitenbruch. Es verlor seinen Diegel, nahm in Bremerhaven eine Reservekette an Bord, und fuhr nach Bremen, wo er im Tod der K.G. Weser einer zugehörigen Besatzung auf seine Seetüchtigkeit unterzogen wird. Im übrigen hat der Sturm auch im ganzen Gebiet der Unterweser größere Schäden, besonders durch Ueberflutungen angerichtet.

„Fuerojo J. M. 201“

Der Riffe Nordwest hat auch auf der Insel Korderny schwere Schäden angerichtet. Der Steindamm weist an mehreren Stellen große Wucher auf, die Vorkumflutung des Steindammes ist zum Teil aufgerissen. Besonders stark haben auch die östlichen Sanddünen gelitten, die zum Teil abgetragen wurden und hell um Strände abfallen. Das gestrandete holländische Fischerfahrer „Fuerojo J. M. 201“ liegt in der Höhe des Kordernerer Vorkumturmes in einem Prall und gilt als verloren. Die gestellte Besatzung fand sich am Dienstagabend mit ihren Riffen, der Besatzung des Rettungsbootes „Bremen“, zusammen. Der Führer richtete an die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Bremen, in Würdigung der Rettung der vier Holländer, folgendes Telegramm: „Der Rettungsmannschaft des Rettungsbootes „Bremen“ der Station Korderny spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus. gen. Adolf Siller.“

Dem 2000. Kilometer entgegen

Neue Maßnahmen zur Finanzierung des Baus der Reichsstraßenbahnen

Berlin, 1. Dezember

Durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers wurden die Benzol- und Benzolölsteuern um 4 RM. und die Mineralölsteuern um 5 RM. je Doppelzentner erhöht. Es ist aber Vorbehalte getroffen worden, daß der Verbrauchspreis je Liter in keinem Fall eine Erhöhung um mehr als 4 Pf. erfährt. Unter Berücksichtigung der vorangegangenen Senkung der Treibstoffpreise ergibt sich somit eine Erhöhung der Tankstellenpreise um 3 Pf. je Liter, also um 9 v. H. Durch die Erhöhung werden Mittel zur Finanzierung des Baus der Reichsstraßenbahnen geschaffen.

Diese Maßnahmen gewährleisten das weitere Bauprogramm der Reichsstraßenbahnen, das bekanntlich im Jahre jeweils die Fertigstellung von 1000 Kilometer vorsieht. Es werden bis zum Herbst 1937 befahrbar: 270 Kilometer (63 v. H. der Gesamtlänge) auf der Strecke Berlin—Ruhrgebiet, 250 Kilometer (77 v. H.) auf der Strecke Kassel—Frankf.—Karlsruhe, 260 Kilometer (80 v. H.) auf der Strecke Berlin—Münch., 192 Kilometer (54 v. H.) auf der Strecke Berlin—Breslau und 274 Kilometer (69 v. H.) auf der Strecke Karlsruhe—Stuttgart—München—Reichsgrenze. Bei den Finanzierungsmaßnahmen hat man es absichtlich vermieden, Gebühren auf den Reichsstraßenbahnen nach dem Muster anderer Staaten zu erheben.

Auch Chile anerkennt das Imperium

In Rom, 2. Dezember

Das Beglaubigungsschreiben des neuen chilenischen Botschafters in Rom, das am Montag überreicht wurde, ist an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien gerichtet. In Italien wird dies als Anerkennung des faschistischen Imperiums lebhaft begrüßt. Hingegen heißt eine gewisse Presse seit Tagen sehr scharf gegen Chile, u. a. auch deswegen, weil der Präsident des Völkerbundes, der Chilene Edwardo Frei, die Einberufung des Völkerbundes im gegenwärtigen Augenblick als schädlich für das Ansehen des Völkerbundes bezeichnet hat.

Die Umwandlung der japanischen Konsulatschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat ist nunmehr offiziell der italienischen Regierung mitgeteilt worden.

Umfassungsangriff auf Madrid

Erfolgreiche Kämpfe

Front vor Madrid, 2. Dezember.

Die Operationen an der Front vor Madrid fanden am Dienstag im Zeichen eines neuen großangelegten nationalen Umgehungsplanes, der einen umfassenden Angriff auf die Hauptstadt ermöglichen soll.

Während sich die bisherigen Kampfaktionen im wesentlichen innerhalb des von den Straßen Toledo—Madrid und Zalavera—Madrid gebildeten Reckes abspielten, wird die Front nunmehr nach Westen und Nordwesten verlängert. Die Operationen nahmen am linken Flügel bei Casa de Campo ihren Ausgang und die Angriffe der Nationalen richteten sich vor allem gegen die feindlichen Stellungen bei den bereits genannten Ortschaften Pozuelo und Dumara, um die Verbindung zwischen Madrid und El Escorial abzuschneiden. Angriff und Verteidigung waren von ungewöhnlicher Heftigkeit. Die Kämpfe wurden durch gründliche Artillerievorbereitung und starkes Fliegerbombardement eingeleitet. Die nationalen Flieger entließen sich ihrer Aufgabe wie stets außerordentlich erfolgreich. Die beiden Flieger waren ebenfalls aufsteigend, sie wichen jedoch dem Kampf mit der die Bombenflüge begleitenden nationalen Jagdstaffel aus. Der anschließende Sturmangriff, der von Marcollanern und Legionären ausgeführt wurde, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg, so daß gegen Abend alle vorgezeichneten Ziele genommen waren.

Abgesehen von dieser sich mehr im Hinterland abspielenden Geschlossenheit ging auch der Angriff in Madrid selbst am Dienstag weiter voran. Unaufhörlich dröhnten die Granateinschläge über der Stadt, die teilweise im Lichte der Sprengwolken völlig verschwand. Der von der Univeritätsstadt ausgehende nationale Vorkoch entwickelte sich stetig in Richtung auf den nördlichen Stadtteil Cuatro Caminos zu, sodaß nunmehr fast die gesamte westliche Ruhestadt in den Händen der nationalen Truppen ist. Die Härte dieses Kampfes um Madrid wird daraus ersichtlich, daß jedes Haus unter Anwendung unzähliger Handgranaten einzeln erkämpft werden muß. Am letzten Nachmittag erschienen über Madrid zwei Staffeln nationaler Aufklärungsflieger, die ständig über dem Kampfgebiet kreisten. Obwohl rote Jagdflugzeuge ebenfalls aufsteigend waren, blieb der allseitig erwartete Luftkampf aus, da die Flotten der nationalen Flieger beharrlich auswichen.

Im Park von Casa de Campo versuchten die Bolschewisten am Dienstag einen Gegenangriff durchzuführen, der jedoch von den Nationalen erfolgreich abgewiesen wurde. Darüber hinaus unternahmen die nationalen Truppen einen Vorkoch, der ihnen 500 Meter Geländegewinn und drei sowjetische Tanks einbrachte. Die Verluste der Roten an Toten und Verwunden waren beträchtlich.

16 000 Geistliche ermordet

Die wahre Lage in Spanien

London, 2. Dezember.

Zwei englische Morgenblätter, die „Morningpost“ und die „Daily Mail“, die sonst in ihren politischen Ansichten keineswegs immer übereinstimmen, nehmen die Rede Roosevelts vor der Interamerikanischen Friedenskonferenz und die Unterhausausrede vom Dienstag zum Anlaß, um den Bolschewismus und die Sowjetunion scharf anzugehen.

„Daily Mail“ prangert im Zusammenhang mit der Unterhausausrede schonungslos die Gräueltaten der Kommunisten und Anarchisten in Spanien an. Franco vertritt sein Land von einer blutdürstigen und brutalen Bande zu befreien, die sich anmaßt, Spaniens verfassungsmäßige Regierung zu sein. Die wahre Lage ist aber, so sagt „Daily Mail“ weiter, folgende:

Bei der letzten allgemeinen Wahl in Spanien im Februar des Jahres hat die Rechte 200 000 Stimmen mehr erhalten als die Linke. Nur das spanische Wahlgesetz hat den Roten im Parlament eine Mehrheit geben können. In der Zeit der sogenannten „Vollfrontregierung“ sind täglich im ganzen Land Anhänger der nationalen Parteien ermordet worden und nicht weniger als 60 Kirchen in Flammen aufgegangen. Die Ermordung des nationalen Führers Sotelo ist für Franco das Zeichen gewesen, zu den Waffen zu greifen. Seitdem hat Moskau

das zu den Unruhen vorher angeklüftet und sie gefördert hat. Den Bolschewisten in Spanien jede nur denkbare Unterstützung gewährt. Diese haben dann jede Spur von Menschlichkeit verloren. Der Vöbel und die Verbrecher sind bewaffnet worden. Nunmehr hat man bei lebendigem Leibe gehängt, verbrannt und ermordet. Zahlreiche katholische Kirchen zerstört worden. Die gemeinsten und schrecklichsten Verbrechen hat man begangen. Mindestens 16 000 Priester, Mönche und Nonnen sind ermordet und etwa 20 000 Kirchen, Klöster und religiöse Schulen zerstört worden.

Dazu kommt, daß die Bolschewisten Spaniens nationalen Wohlstand vernichtet haben. Als die nationalen Truppen auf Madrid vorrückten, hatten die Bolschewisten die gesamte Goldreserve der Bank von Spanien in Höhe von 60 Millionen Franc nach Frankreich verschoben. Sogar Privatbanken in Madrid sind von den Roten, die in Straßendiebstahl und Mord und Dieben, geplündert worden. Das sind die Tatsachen. Die Höhe ist aber, daß jetzt diese Wüster, Religionshänder und Räuber von den Nationalen und anderen im Unterhaus noch als „verfassungsmäßige Regierung Spaniens“ bezeichnet werden, der, wie sie sagen, England seinen Segen und seine Unterstützung geben müßte.

Retordflug eines führerlosen Flugzeugs

Fallschirmabsperrung des Piloten. Die Maschine fliegt allein weiter

Paris, 2. Dez. Ein eigenartiger Retordflug sollte ein französisches Militärflugzeug auf, das sich führerlos über eine Stunde in 1500 Meter Höhe hielt und ungeführt eine Strecke von etwa 70 Km. zurücklegte, ehe es abharrte.

Ein französischer Flugschüler war mit dieser Maschine aufgestiegen, als ihn in etwa 1500 Meter Höhe Zweifel über seine Flugkenntnisse befielen und er sich kurzerhand entschloß, mit seinem Fallschirm „auszusteigen“. Er kam auch platt zu Boden und war nur höchst überrascht, als die Maschine nicht folgte und Aures auf St. Pierre de Montiers und Roullins nahm. — Der tapferere Flugschüler machte sofort seinem Fliegerlager in Bourges von dem selbständigen Flug seiner Maschine Meldung. Jede Minute erwartete man die

Nachricht vom Absturz. Es vergangen aber fast zwei Stunden, bis ein Ferngebräch meldete, daß das Flugzeug in der Gemarkung des Schlosses St. Augustin bei Moulins abgestürzt sei. Die Schlossherrschaft hatte die Maschine, die mehrmals das Gebäude umkreist hatte und auch schon einmal zur Landung heruntergegangen war, aufmerklos verfolgt. Als man schon glaubte, daß sie sich zur Landung anschließen würde, stieg sie noch einmal auf und setzte zu abermaligem Rundflug an. Schließlich verließ sich das Flugzeug in einer Baumkrone und stürzte ab. Soller Sorge um das Schicksal der Besatzung fürchten Pilotenberete herbei, konnten unter den Flugzeugtrümmern aber keine Spur des Piloten finden. Als die Meldung des Absturzes in die Fliegerkette gelangte, sah der „Soll“ dieser Episode wohlgehalten beim Abendessen.

Frei und Erich Schüller zum Tode verurteilt

Breslau, 2. Dezember

Das schlesische Sondergericht verurteilte die Angeklagten Frei und Erich Schüller wegen Mordes, versuchten Raubes und Betrugs gegen das Geisetz vom 13. Oktober 1933 zur Gewährleistung des Rechtsfriedens sowie wegen Transportgefährdung, Freiheitsberaubung und Vergehens gegen das Schutzhaftengesetz zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Walter Schüller, der an dem gemeinsamen Raub und versuchten Raub in Lössen beteiligt war, 1932 jedoch noch jugendlich war, erhielt 8 Jahre Gefängnis.

Bei der Strafverurteilung ist berücksichtigt

worden, daß die Angeklagten typische Verbrecher sind, die mit jähem verbrecherischem Willen ihre Taten ausführen. Sie haben sich außerhalb des Gefängnisses gestellt. Es mußte deshalb gerechtes Sühne für ihre schweren Straftaten gefunden werden. Das Urteil des Sondergerichts ist endgültig. Die Angeklagten nahmen das Urteil weinend entgegen.

Schon im Jahre 1931 verübten die Gebrüder Schüller, die fast kommunistisch eingestellt waren, zahlreiche Einbrüche. Dann gingen sie zu immer schwereren Straftaten über. Sie führten ständig Schusswaffen bei sich. Nachdem ein Raubüberfall auf einen Postwagen, den Willi und Erich Schüller, sowie Max Schüller, der bei dem Feuergefecht bei Poppelau erschossen wurde, unternahmen, mißglückt war, wurde

der Überfall auf den Kaufmann Ludwig verbrochen. Dieser Raubmord ereignete sich am 28. Oktober 1932. Die Anklage nimmt an, daß hier auch Willi Schüller beteiligt war, der gleichfalls bei Poppelau erschossen wurde. Nach der Ermordung Ludwigs haben sich die Angeklagten und ihre damals noch lebenden Brüder in der Welt herumgetrieben und sich in allen möglichen Berufen aufgehalten. Den Winter über verbrachten sie auf dem Grundstück der Mutter, und zwar in einem Keller, dessen Zugang so verriegelt war, daß diesen nur die Angeklagten finden konnten. Im Frühjahr 1935 merkten sie, daß man ihnen auf die Spur zu kommen schien. Deshalb wollten sie ihren Wohnsitz verlegen. Sie dachten dabei an den Westen des Reiches; möglicherweise wollten sie auch nach der Ukraine. Um sich die Mittel hierzu zu verschaffen, sollte der Raubüberfall auf den Bahnpostwagen des Schnellzuges Koblenz—Görlitz in der Nacht zum 12. Mai 1935 ausgeführt werden.

Erfolgreicher roter Luftangriff

Salamanca, 2. Dezember.

Am Mittwochvormittag umflogen 8 und 9 Uhr erschienen erneut mehrere von Jagdflugzeugen begleitete rote Bomber über Salamanca. Nach Abwurf von vier Bomben mußten sie flüchten, als lebhaftes Abschweizer einsetzte. Der Sachschaden ist unbedeutend, verletzt wurde niemand.

Der Generalbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca gibt einen zusammenfassenden Überblick über die zum Teil schon gemeldeten Operationen am Dienstag auf. Im Generalbericht heißt es: Die Bolschewisten versuchten im Norden der Provinz Azañón einen Angriff auf die Ortschaft Villa Real, wurden jedoch zurückgeschlagen und verloren dabei drei gepanzerte Lastkraftwagen. Aus dem Abschnitt der 7. Division im Frontabschnitt von Madrid wird berichtet, daß die Bolschewisten ebenfalls einen Angriff versuchten, der durch Artillerie und Maschinengewehre vorbereitet und mit sowjetrussischen Tanks durchgeführt wurde. Auch dieser Angriff konnte abgemindert werden, wobei die nationalen Truppen sechs Tanks erbeuteten. Auch ein Panzerangriff wurde unter großen Verlusten für die Bolschewisten abge schlagen. In der Ortschaft Villa Marta konnten die nationalen Truppen 40 Gefangene machen.

Von der Süd-Armee wird gemeldet, daß die Bolschewisten die Ortschaft Villa Marta angreifen und blutig zurückgewiesen wurden, wobei sie auch zahlreiche Waffen und viel Ausrüstungsmaterial verloren. Unter der an der Madrider Front erbeuteten Munition befand sich eine große Anzahl von Dum-Dum-Geschossen, die einen Beweis für die grauam Kriegsführung der Bolschewisten darstellen. An der Madrider Front haben die nationalen Truppen in der Nacht von Montag auf Dienstag dauernd unter heftigem Feuer. Sie eröffneten aber trotzdem im Morgengrauen den Angriff auf die feindlichen Positionen, in die sie einbrechen konnten.

Eine andere Heeresgruppe beendete am Montag die Scherung der eroberten Ortschaft Pozuelo, in der der Rest der gut verpanzerten Bolschewisten im Nahkampf mit Bajonetten und Handgranaten aus den Schlangen gewonnen werden mußte. Die Vorhut der nationalen Truppen erreichte die ersten Häuser der Ortschaft Arabaca, die in der Nähe der nach El Escorial führenden Landstraße liegt. Bei Pinto und Valdemoro, südlich von Madrid, wurde unter großen Verlusten für die Bolschewisten ein Panzerangriff zurückgeschlagen. Es wurde festgestellt, daß der Anteil der Ausländer an den Gefallenen 80 v. H. betrug.

Nationale Flugzeuge haben am Dienstag an der Südfront die feindlichen Stellungen bei Villa Marta und Espiel mit Erfolg bombardiert und bei Pozoblanco einen Eisenbahnzug zerstört. Eine Ansammlung bolschewistischer Abteilungen bei Alcañices wurde ebenfalls unter Feuer genommen. In der Nacht zum Dienstag bombardierten nationale Flugzeuge an der Madrider Front die Station Arabaca sowie die vor dem Dorf Huercaral gelegenen bolschewistischen Stellungen.

Am Dienstag vormittag belegten zwei bolschewistische Bombenflugzeuge den Flugplatz von Salamanca mit 14 Bomben, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten.

Engl. Dampfer mit sowjetrussischem Kriegsmaterial an Bord festgehalten

London, 2. Dezember

Der britische Dampfer „Zurufen“ (6072 t) ist von den britischen Behörden in Malta festgehalten worden. Der Dampfer war von der Sowjetregierung gechartert und hatte eine Ladung von 100 sowjetrussischen Lastkraftwagen an Bord.

Englische Geheimpapiere gestohlen

London, 2. Dezember.

Geheimpapiere, die das Luftfahrtministerium und ein Flugzeugwert in Bristol betreffen, sind in London aus einem Privatwagen gestohlen worden. Die Polizei hat sofort die Suche nach Lesern und Papieren aufgenommen. Bisher hat sie jedoch keinen Erfolg gehabt.

wir zur produktiven Arbeitsbeschaffung. Dann kommt die **Arbeitslosenhilfe**. Es gab Kriegsgewinnler, und es gab Nationsgewinnler, aber Konjunktur-Gewinnler wird es nicht geben.

Das nationalsozialistische Programm wird erfüllt, und im neuen Vierjahresplan werden müssen und wollen die Frauen weitgehend mitarbeiten und helfen. Noch brauchbare Abfälle sammeln, aber nicht Abfälle durcheinander, sondern nach ihrer Art getrennt aufheben!

Betreffend Ernährung kann eine teilweise Umstellung nötig werden. Kochet und esset, was da ist, und verlangt nicht nach dem, was knapp ist, oder was man haben möchte, so ruft der Redner.

Der Redner kommt zum Schluss. Wer es aber wagt, gegen unseren Staat etwas zu unternehmen, wer es auch sei, einschließlich von Vätern oder Betagten, der höre: er wird vernichtet!

Sehr starken Beifall fand der Redner zum Schluss. Kein Wunder bei solchem Vortrag. Das ist auch der Grund, weshalb hier nicht, wie sonst üblich, nur auszugsweise berichtet worden ist, denn

Hilfs- und der Volkswidmigen sind und bleiben der Vorkämpfer Nummer 1!

Die beiden Nationallieder waren der würdige Schluss zu einem hervorragenden Abend. Auch der Rahmen-Vortrag am Ende der Veranstaltung war feierlich.

Nach dem Vortrag sah man in engem Kreise mit dem Stoffredner Kasper, dem Ortsgruppenleiter, vielen Jellen, und Blockleitern im „Wildeberger Hof“, dem ältesten und ersten NSDAP-Local in Wildbad, beisammen.

Grundbuch, 1. Dez. In draunvoll fürchterlicher Enge zusammengepresst saßen gestern Abend die Mitglieder und Freunde der NSDAP von hier und aus den umliegenden Orten Engelshaus, Salzbach, Langenbrunn, Kapfenhardt usw. im Gasthaus zum „Hirsch“, um der Großkundgebung „Kampf dem Weltbolshewismus“ beizuwohnen. Stützpunktleiter Regelmann gab seiner Freude über den so starken Besuch Ausdruck. Der Redner des Abends, Reichherr der Stadt Berlin Karl Rascher, zeichnete ein wirkungsvolles Bild des inneren und außenpolitischen Kampfes im Ringen um Deutschlands Unabhängigkeit und Freiheit. Der Redner fand stürmischen Beifall. Nachdem dieser verlesen, brachte Stützpunktleiter Regelmann ein deutsches Ständchen auf den Führer aus, worauf man die beiden Nationalhymnen sang. Der „Sängerbund“ Grundbuch umarmte die Kundgebung mit Chorvorträgen, von denen die „Mahnung“ von Hans Selwisch am wirkungsvollsten war. Auch der Spielmannszug des Jungvolks verschönerte den Abend.

Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

Zwei Volkshilfshilfen

standen gestern vor dem Eingekerkerten. Zunächst war es der bereits 17mal vorbestrafte ledige Max Kühne aus Pforzheim, ein etwas geistig minderwertiger Mensch, der seit Jahr und Tag die Leute um kleinere Beträge anpömpelt mit dem Versprechen, in wenigen Tagen Rückzahlung zu leisten. Am 14. August d. J. wurde er aus dem Gefängnis entlassen und bereits ein paar Tage später gingen die Betrügereien von vorne los. Diesmal wendete er einen neuen Trick an, um mitleidige Herzen umzukimmern. Die warmherzige Aufnahme der Spaniensoldaten im deutschen Vaterland imponierte Kühne. Er sahte den Mut, mit dem Abzug der spanischen Desertierer zu verlocken und landete wohlgerne in Pforzheim. Dieses Wunder der Gerechtigkeit wurde nun verschiedenen Ritzmenschen aufgefischt, die ihrerseits bereitwillig darauf eingingen. Kühne aus der Verlegenheit zu helfen. Ein armes 70 Jahre altes Mütterchen überreichte seine letzten Sparergroschen von 2 RM. Von einer Geschäftsfrau erregnete der Betrüger 5 RM, die er bei einer Bergnützungsfahrt nach Karlsruhe verlor. Er hatte sogar noch die Frechheit, die Geschäftsfrau nach dem aufgenommenen Baus in eine Bergnützungsfahrt einzuladen. Mit einem abgefangenen Sakko fuhr er nach dem benachbarten Rieselbrunn, wo er den Ortsdiarier heimzusuchen gedachte. Dieser aber vermischt den „Spanienhelfer“ an die zuständige Barrel in Pforzheim und ließ so vor Schaden bewahrt. Alle diese Schwindereien wollte er aus Rot begangen haben. Das glaubte ihm der Richter aber nicht. Er würdigte bei seinem Urteil die Gichtschwäche des Angeklagten, billigte ihm noch einmal mildernde Umstände zu und schickte den Unverbesserlichen bei Androhung von Zuchthaus und Sicherungsverwahrung in Wiederbefreiung auf 10 Monate ins Gefängnis.

Der zweite Gauner kommt aus Wülferdingen, ist verheiratet und Vater von 5 Kindern im Alter von 10 bis 17 Jahren. Wiech Herz ist sein Name, wegen Betrugs siebenmal vor-

Kreisgeflügelanstellung in Calmbach

Die Kreisgeflügelanstellung in der Turnhalle in Calmbach war, um es vorweg zu sagen, ein voller Erfolg. Denken wir um zehn Jahre zurück, so waren die damaligen Ausstellungen mit 100, wenn hochkam mit 150 Tieren besetzt. Wenn es heute nahezu 400 sind, darf mit Recht gesagt werden, daß der Fortschritt in der Geflügelzucht im Bezirk Neuenbürg ein ganz gewaltiger ist. Aber nicht nur zahlenmäßig war dies zu konstatieren, auch die Qualität der Tiere ist eine bessere geworden. Die Zahl der Rassen ist dieselbe geblieben, früher waren aber viele Rassen dabei, die wohl die Rasseigenschaften hatten, aber die Rasseigenschaften in Form und Gefieder mehr oder weniger vernachlässigten, so ist dies heute viel besser geworden und eine Ausgeglichenheit zu Tage getreten, die am besten durch die vielen fg. zum Ausdruck kommt. Die Italiener sind etwas ins Hintertreffen gekommen, nachdem sie früher weitaus an der Spitze gelaufen sind; die Rheinländer haben erfolgreich ihren früheren Stand behauptet, ebenso die mittelschweren Rassen, während sich die bei uns noch neuere Zuchtart der Barncseiber immer mehr in den Vordergrund schiebt. Ferner sah man früher vereinzelt auch Zwerghühner, heute haben auch diese einen großen Fortschritt zu erlangen. In der Bewertung sind sie noch etwas zurückgeblieben, weil von einer abgeschlossenen Durchzüchtung bei uns heute noch nicht gesprochen werden kann, daß sie aber zahlenmäßig stark vertreten waren, hat seinen Grund darin, daß auch da, wo größere Ausläufe nicht geschaffen werden können, die Züchter immer noch dauern Eierleger sind. Wenn ein Besucher der Ausstellung meinte, er brauche keine Ausstellungs-hühner, ihm sei die Hauptfrage, daß sie viele Eier legen, so ist dieser Mann eben auch einer jener vielen Rühmteiler, die für die Zucht keinen Fleiß übrig haben, sondern es den Züchtereinigungen überlassen, die Zuchten in die Höhe zu bringen und die Leistungen zu verbessern, einer jener Rühmteiler, die immer noch beiseite stehen, auch wenn der Reichsminister fordert, daß wir uns durch Modernisierung von Eiern vom Ausland immer unabhängiger machen müssen. Hier sind es in erster Linie die Hühnergruppen, die es sich angelegen sein lassen, dieser vaterländischen Pflicht nachzukommen. Welchen Wert die Regierung auf die züchterischen Bestrebungen legt, geht daraus hervor, daß die Reichsregierung drei und die Landesregierung haben Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Weitere Ehrenpreise konnten vergeben werden aus Mitteln der Kreisfischerei drei und der Gemeinde Calmbach drei, welcher auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sein soll. Alles in Allem darf man der Bezirksfischerei zu dem Erfolg ihrer diesjährigen Ausstellung gratulieren. Es soll anerkannt sein, daß die Vorbereitungen und die Durchführung bei der Ortsfischerei Calmbach in besten Händen war.

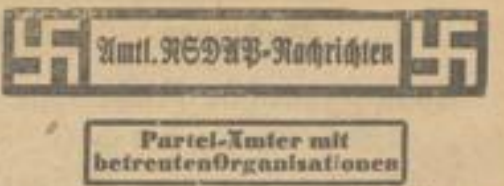
Bewertungsliste

RFE = Reichsfischerei-Ehrenpreis
LFE = Landesfischerei-Ehrenpreis
KFE = Kreisfischerei-Ehrenpreis
GE = Gemeinde-Ehrenpreis
Z = Zuschlagspreis

- 1. Leichtere Klassen:**
- Italiener redbuhnsfarbig:**
1.0 Wilh. Erhardt, Waldrennau fg. KFE.
2.0 Germ. Führ, Virensfeld fg. 1 und fg. 2.
2.2 Karl Jäger, Calmbach fg. 3. fg. 1 Z. fg. 2.
0.2 Emil Wacker, Conweiler fg. 1 Z. und fg. 2.
0.1 Jakob Würke, Conweiler fg. 2.
0.2 Germ. Führ, Virensfeld fg. 3 und fg. 2.
0.2 Wilh. Kusterer, Schönbürg fg. 3 und fg. 2.
- Italiener schwarz:**
1.2 Christian Jäger, Calmbach fg. 1 Z.
1.0 Adolf Jant, Calmbach fg. 1 Z.
1.0 Hr. Sprenger, Höfen fg. 2.
2.0 Emil Schönbürg, Virensfeld fg. 2 u. fg. 1.
1.0 Karl Schönbürg, Conweiler fg. 1.
0.2 Karl Sprenger, Höfen fg. LFE und fg. 1.
0.2 Fritz Stoy, Schönbürg fg. 2 und fg. 1.
0.1 Emil Schönbürg, Virensfeld fg. 2, fg. 3 und zweimal fg. 2.

bestraft. Dieser trat in Donaueschingen, Karlsruhe und Pforzheim als biederer Landmann auf, der Schweine gekauft hatte und dem immer ein bestimmter Betrag fehlte, um seine Vorkontiere restlos bezahlen zu können. In Wirklichkeit verwendete der Betrüger das gepömpelte Geld für seinen Lebensunterhalt. In Karlsruhe legte er seinen Namensvetter, einen berühmten Arzt, mit 15 RM. hinein, einem Zahnarzt nahm er 10 RM. ab, einem einem Advokanten in Pforzheim den gleichen Betrag, zwei weiteren Ärzten wiederum je 10 RM. Bei einem Kriegskameraden im badischen Oberland, der dort eine Metzgerei führt, war nur eine Wurst zu erden, denn dieser hatte seinen Pappeneimer erkannt, um vor geldlichem Schaden bewahrt zu bleiben. Auch dieser Angeklagte schützte Rot vor. Bis zum Jahre 1930 war er ein anständiger fleißiger Arzt. Von dieser Zeit ab begann die Betrügereien in der Stellung des Provinzreisenden, die gleich nach dem Wiederbesuchen kommt. Der Richter hob in seinem Urteil auf diesen Umstand ab und erkannte wegen Betrugsverdachts und vollendeten Betrugs

- 0.1 Philipp Kammel, Virensfeld fg.
0.2 Adolf Jant, Calmbach zweimal fg.
0.2 Ernst Schönbürg, Calmbach zweimal fg.
Italiener gelb:
1.0 Hans Jung, Schönbürg fg. Z.
Italiener gestreift:
0.2 Christian Burker, Calmbach fg. LFE u. fg. 1.
0.3 S. Erhardt, Waldrennau fg. Z, 2mal fg. 2.
0.1 Richard Weh, Conweiler fg. 1.
0.1 Emil Kusterer, Conweiler fg. 3.
Zwerghühner weiß:
1.0 Adolf Rittmann, Calmbach fg. 1.
Rheinländer schwarz:
2.0 G. Dehlschlager, Schönbürg fg. RFE u. fg. 1.
1.0 Franz Wegner, Höfen fg. Z.
1.0 Artur Wader, Calmbach fg. 2.
2.0 Christian Barth, Calmbach fg. 1 Z u. fg. 2.
1.0 Wilh. Kalmach, Schönbürg fg. Z.
0.4 Fritz Barth, Calmbach fg. 1 LFE, fg. 1 GE, fg. 1 GE und fg. 3.
0.3 Christ. Barth, Calmbach fg. 1 GE, fg. 1 Z und fg. 1.
0.1 Karl Birth, Schönbürg fg. 1 Z.
0.1 Germ. Wagner, Calmbach fg. 1.
0.1 Franz Wegner, Höfen fg. 2.
0.1 Germ. Stoll, Waldrennau fg. 1.
Silberbrüchel:
1.0 Albert Barth, Calmbach fg. 1 LFE.
1.0 Seeger, Waldrennau fg. 1.
0.2 Albert Barth, Calmbach fg. 1 Z und fg. 1.
0.1 Alfred Zaeger, Calmbach fg. 1.
Hamburger Silberbrüchel:
0.2 Hans Jung, Schönbürg fg. 1 Z und fg. 1.
Andalusier:
0.1 Gottl. Andl, Wildbad fg. 1.
2. Mittelschwere Klassen:
Blymouth:
1.1 Gottl. Massenbacher, Calmbach 2mal fg. 1.
Rohedländer:
2.0 Chr. Burker, Calmbach fg. 1 KFE u. fg. 1.
1.0 Gottl. Dörter, Demnau fg. 1.
0.2 Eugen Großmann, Höfen fg. 1 LFE u. fg. 1.
0.3 Chr. Burker, Calmbach fg. 1 Z, fg. 2 u. fg. 1.
0.3 Chr. Dorn, Virensfeld fg. 1 Z, zweimal fg. 1.
0.3 Gottl. Dörter, Demnau dreimal fg. 1.
Rinorta:
1.1 Fritz Burker, Calmbach fg. 1 Z und fg. 2.
Barncseiber:
5.0 Karl Eberhardt, Wildbad fg. RFE, fg. 1 Z und zweimal fg. 1.
1.0 Fritz Reinfelder, Calmbach fg. 1.
1.0 Paul Diefeler, Calmbach fg. 1.
1.0 Germ. Dötting, Calmbach fg. 2.
2.0 Robert Rabber, Wildbad fg. 2 und fg. 1.
0.1 Paul Diefeler, Calmbach fg. 1 LFE.
0.6 Fritz Reinfelder, Calmbach fg. 1 KFE, zweimal fg. 1 Z und dreimal fg. 2.
0.2 Germ. Dötting, Calmbach fg. 1 und fg. 1.
0.4 Karl Reus, Neuenbürg fg. 3 u. dreimal fg. 1.
0.2 Karl Eberhardt, Wildbad zweimal fg. 1.
0.1 Fritz Reinfelder, Wildbad fg. 1.
0.1 Robert Rabber, Wildbad fg. 1.
0.1 Christian Proß, Calmbach fg. 1.
Suffex hell:
1.1 Rich. Schäfer, Höfen fg. 1 und fg. 1 Z.
0.2 Karl Heller, Schönbürg fg. 2 und fg. 3.
Suffex dunkel:
0.1 Will. Quell, Schönbürg fg. 1.
3. Schwere Klassen:
Orpington schwarz:
1.2 Dörcher, Schönbürg fg. 1, fg. 1 Z u. fg. 2.
Russische Orloff:
0.1 Gottlob Krauth, Virensfeld fg. 1.
4. Zwerghühner:
Wyandottes weiß:
2.0 G. Schönbürg, Virensfeld fg. 1 Z u. fg. 1.
1.0 Otto Weh, Virensfeld fg. 1 Z.
0.1 Erwin Wader, Virensfeld fg. 1 LFE.
0.1 Otto Weh, Virensfeld fg. 1.
0.1 Artur W. Virensfeld fg. 2.
Wyandottes gold:
2.0 B. Bauschlicher, Virensfeld fg. 1 Z u. fg. 1.
1.0 Fritz Sprenger, Höfen fg. 1.
0.2 B. Bauschlicher, Virensfeld fg. 1 Z u. fg. 1.



Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsabteilung Neuenbürg. Die Jellen- und Blockwähler werden ersucht, die Beiträge für Dezember schon am kommenden Samstag und Sonntag einzuliefern, damit alle Jellen bis spätestens 15. Dezember 1936 auf der Verwaltungsstelle abgerechnet können.

Gleichzeitig werden die Betriebe gebeten, den Abzug der DAF-Beiträge in der 2. Lohnwoche vorzunehmen, damit auch sie bis oben genannten Zeitpunkt mit der Verwaltungsstelle abrechnen können.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

„Kraft durch Freude“ Vereenahh Am Freitag, 4. 12. 36, abends 8 Uhr, Kolonialvortrag im Bahnhofscafé mit Lichtbildern. Vg. D. B. Müller, der selbst im Krieg und Frieden, in Deutsch-Ostafrika war, wird den Vortrag sicher interessant gestalten. Sämtliche NS-Organisationen sowie die Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag 0,30 RM.

- Wyandottes silber:**
0.1 Ernst Schönbürg, Calmbach fg. 1.
Wyandottes dunkel:
0.1 Paul Schmid, Waldrennau fg. 1.
Wyandottes gestreift:
1.1 Richard Schäfer, Höfen fg. 1 Z u. fg. 1.
0.1 Ernst Schmid U. Conweiler fg. 2.
Rohedländer:
2.0 B. Bauschlicher, Virensfeld fg. 1 Z u. fg. 2.
1.0 Albert Barth, Calmbach zweimal fg. 1.
0.1 Will. Bauschlicher, Virensfeld fg. 1 Z.
0.1 Albert Kern, Höfen fg. 1.
Langshan:
0.1 Jakob Würke, Conweiler fg. 1.
Italiener redbuhnsfarbig:
0.1 Jakob Würke, Conweiler fg. 1.
Rheinländer:
0.1 Albert Kern, Höfen fg. 1.
Suffex:
0.1 Gottl. Andl, Wildbad fg. 1.
5. Tauben:
Schönheitsbriefer gelb:
0.1 Hansch, Schönbürg fg. 1.
Brünnler Kropfer:
1.1 Fritz Burker, Calmbach fg. 1.
Katzen:
1.1 Christian Kocher, Calmbach fg. 1.
6. Enten:
0.2 Fritz Vott, Calmbach fg. 1 Z und fg. 1.

Marktberichte

Milchschlachtmatt vom 2. Dezember.
Kufried: 11 Ochsen, 29 Bullen, 78 Kühe, 8 Färsen, 212 Kälber, 301 Scheweine. Preise: Ochsen a) 42 bis 43, b) 38; Bullen a) 38 bis 41, b) 37; Kühe a) 39 bis 41, b) 34 bis 37, c) 24 bis 31, d) 17 bis 23; Färsen a) 41 bis 42; Kälber a) 56 bis 60, b) 41 bis 55, c) 34 bis 40, d) 21 bis 33; Scheweine a) 56, b) 1. 55, b) 2. 54, c) 52, d) 50; Specksaugen a) 54 bis 55, andere Saugen 50 bis 51 Pf. für je 1/2 Rilo Lebendgewicht. Markterlöse: Großvieh a) und b) zugeteilt, c) und d) Kühe wäsig beleh, Scheweine zugeteilt, Kälber ruhig, Ueberstand.

Scheweinepreise. Kalen: Wildscheweine 9 bis 16 RM. — Laupheim: Milchscheweine 8 bis 17, Käufer 23 bis 35 RM. — Reutkirch: Ferkel 10 bis 15 RM. — Murrhardt: Milchscheweine 8 bis 19, Käufer 43 RM. — Waldsee: Milchscheweine 10 bis 15 RM. je Stüd.

Viehpreise. Stungen a. B.: Kühe 290 bis 540, Kälber 290 bis 520, Jungvieh 160 bis 290, Färsen 180 bis 320 RM. — Laupheim: Vofchen 150 bis 300, Kälber 450 bis 460 RM. — Reutkirch: Kälber 460 bis 690, Kühe 400 bis 580, Jungvieh 120 bis 250, Jungfärsen 200 bis 350 RM. — Murrhardt: Färsen 230 bis 380, Ochsen und Stiere 180 bis 450, Kälberinnen und Kälber 140 bis 500, Kühe 250 bis 460 RM. — Oberfontheim, Kr. Gaildorf: Kühe 350 bis 500, Jungvieh 185 bis 690 RM. — Waldsee: Ochsen 480 bis 540, Kälber 490 bis 530, Jungvieh 180 bis 290 RM. je Stüd.

Heilbronn: Schlachtmatt vom 1. 12. 1936. Zufuhr 7 Ochsen, 42 Bullen, 96 Kühe, 42 Färsen, 148 Kälber, 888 Scheweine. Preisverlauf: Markterlöse: Großvieh und Scheweine zugeteilt, Kälber ruhig. Preise: Ochsen a) 44 bis 45, b) 41; Bullen a) 42 bis 43, b) 37 bis 39; Kühe a) 41 bis 43, b) 35 bis 39, c) 28 bis 33, d) 15 bis 24; Jungvieh a) 41 bis 44, b) 40; Kälber a) 56 bis 65, b) 41 bis 55, c) 36 bis 40; Scheweine a) 56,5, b) 55,5, c) 54,5, d) 52,5, e) 50,5 f) — a) (fette Specksaugen) 53 bis 55.

Kreisforst-Männer! Selbt alle mit!

Die Forschungsanstalt für Krieg- und Heresgeschichte bearbeitet eine Schriftenreihe über die Kämpfe der deutschen Kreisforst- und Truppen in der Reichswehr. Das beim Reichsarchiv vorhandene Material über diese Kämpfe ist unvollständig. Ein großer Teil des für die Forschung wichtigen Materials befindet sich in den Händen von Privatpersonen. Auch Regimentsvereine und ähnliche Organisationen verfügen teilweise noch über einschlägige Akten und Aufzeichnungen. Das Reichsarchivministerium bittet daher alle Privatpersonen, Organisationen usw., an dem amtlichen Werk über die deutschen Kreisforst durch Ueberlassung von Material mitzuwirken. Alle Aufzeichnungen werden erbeten an das Heresarchiv, Potsdam, Am Reichsarchiv 8.

Fußball Hohe ungarische Niederlage England — Ungarn 6:2 (3:1)

Nach Belgien, Spanien, Österreich, Frankreich, Italien und Deutschland war am Mittwoch Ungarn Landespielgast des Englischen Fußballverbandes. Wie ihre Vorgänger, so wurden auch die Magyaren von den auf eigenem Boden von kontinentalen Nationalmannschaften noch nie geschlagenen Engländern besiegt, und zwar mit einem Ergebnis, das die Überlegenheit der Briten klar wiedergibt. Mit 6:2 (3:1) fiel der Sieg der Engländer sehr deutlich aus, die damit nicht nur Revanche für die Buda-pesther Vorjahresniederlage nehmen konnten, sondern auch ihre unbestrittene Vormachtstellung im europäischen Fußballsport erneut zu unterstreichen wußten.

Der letzte Spiel-Sonntag

Sportverein Herrenalb — T.V. Gräfenhausen 5:1 (2:0)

Der Höhepunkt der diesjährigen Verbandsspiele war für Herrenalb zweifellos das Spiel gegen den bisher ungeschlagenen Tabellenführer T.V. Gräfenhausen. Leider war auch diesmal der Besuch von Seiten des Herrenalber Publikums verhältnismäßig gering und es wäre daher nur zu wünschen, daß den noch ausstehenden Pflichtspielen, die ebenfalls guten Sport versprechen, mehr Interesse entgegengebracht würde. Diejenigen aber, welche am Sonntag den Weg zum Sportplatz eingeschlagen hatten, brachten ihre Kommen nicht zu bereuen, denn sie beläuen einen schönen fair durchgeführten Kampf zu sehen. Gräfenhausen hat in vielerlei Hinsicht nicht enttäuscht. Die Mannschaft ist in allen Reiben gleich-

mäßig besetzt und hat in ihrem Spielführer einen überragenden Köhner. Wenn sie trotzdem um eine Niederlage nicht herumkam, so ist es nur dem Umstand zuzuschreiben, daß sie diesmal die Herrenalber, bei denen erstmals wieder die zum Herceidienst einberufenen Spieler mitwirkten, in bester Verfassung antrafen. Es war wieder einmal ein geschlossenes Einsetzen aller elf Spieler, für das man der Mannschaft ein Kompliment aussprechen muß. Zum Spiel kurz folgendes: Die erste Zeit ist H. leicht im Vorteil. Langsam findet sich H. und gestaltet das Spiel offen. Durch Änderungen günstiger Chancen vermag der Herrenalber Halbverte nach vor der Pause das Spiel auf 2:0 zu stellen. Nach dem Wechsel ist H. meist tonangebend. Drei weiteren Toren des Rechtsaußen und Halbrochten (2 Treffer) kann Gräfenhausen nur das Torwart gegenüberstellen. Schiedsrichter Robert Frölich-Comweiler war dem Spiel ein korrekter Leiter.

Für Vereine im D.N.R.!

Der Führer Dr. Klatt veröffentlicht im „Gauverordnungsblatt“ des Gaues Württemberg im D.N.R. eine lange Liste von mehr als 300 Vereinen, die ihrer Beitragverpflichtung gegenüber dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen nicht nachgekommen sind. Darunter befinden sich auch zahlreiche große und sportlich bedeutende Vereine. Bis zur Tilgung sämtlicher Beiträge sind die angeführten Vereine von jedem Sport- und Spielverkehr ausgeschlossen. Das Hochamt Fußball, von dem etwa 70 fußballtreibende Vereine betroffen werden, macht hierzu darauf aufmerksam, daß für diejenigen Vereine, die bis Donnerstagabend den Einzahlungsbeleg vorlegen können, die Sperre aufgehoben und die Teilnahme an den Reichsspieltagen am kommenden Sonntag gesichert ist. Für alle übrigen Vereine gehen wegen der sofort beginnenden Sperre die Punkte aus den Spielen verloren.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 3. Dezember		Freitag, 4. Dezember		Samstag, 5. Dezember	
6.00 Choral, Seltensache, Wetterbericht	16.00 Musik am Radmitsag	6.00 Choral, Seltensache, Wetterbericht	8.00 Wetterbericht — Bauernfunk	6.00 Choral, Seltensache, Wetterbericht	18.00 Zeitungs- und Sportbericht
6.05 Gumnacht	17.20 „Menschen und Tiere“	6.05 Gumnacht	8.10 Gumnacht	6.05 Gumnacht	18.10 Nachrichten
6.30 Frühlingslied	18.00 Ueberblick über Ereignisse	6.30 Frühlingslied	8.20 Musik am Morgen	6.30 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	18.15 Musik am Morgen
7.00—7.10 Frühlingslieder	19.20 „Mit welcher Wertschätzung auf dem württembergischen Wirtshaus“	6.35 Frühlingslied	10.00 „Nachtsicht“	6.35 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	18.20 Nachrichten
8.00 Wetterbericht — Bauernfunk	19.40 Echo aus Baden	6.40 Frühlingslied	11.20 „Für die Bauern“	7.00—7.10 Frühlingslieder	18.30 „Der kleine Peter“
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk	20.00 Nachrichten	6.45 Frühlingslied	12.00 Dantes Mittagskonzert vom Rhein	8.00 Wetterbericht — Bauernfunk	18.35 „Der kleine Peter“
8.10 Gumnacht	20.10 Feiernacht, August Kömle	6.50 Frühlingslied	13.00 Zeitungs- und Sportbericht	8.10 Gumnacht	18.40 „Der kleine Peter“
8.20 Konzert	21.00 „Wie es auch geht“	7.00—7.10 Frühlingslieder	13.15 Dantes Mittagskonzert vom Rhein	8.20 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	18.45 „Der kleine Peter“
8.30 „Mutter und Tochter sprechen über Weihnachtsbesuche“	22.00 Zeitungs- und Sportbericht	8.00 Wetterbericht — Bauernfunk	14.00 „Merkel von zwei bis drei“	8.30 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	18.50 „Der kleine Peter“
10.00 Volkstänze	22.30 Populäre Romantiken	8.05 Wetterbericht — Bauernfunk	15.00 „Ich muß euch sagen, es weiß nichts mehr“	8.35 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	19.00 „Der kleine Peter“
11.30 „Für die Bauern“	23.00 Tanzmusik	8.10 Gumnacht	16.00 Musik am Radmitsag	8.40 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	19.05 „Der kleine Peter“
12.00 Mittagskonzert	24.00—2.00 Nordischer Abend	8.45 Frühlingslied	17.40 „Das Neude von gestern“	8.45 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	19.10 „Der kleine Peter“
13.00 Zeitungs- und Sportbericht		8.50 Wetterbericht — Bauernfunk	18.00 Puh und träumen!	8.50 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	19.15 „Der kleine Peter“
13.15 Mittagskonzert		8.55 Wetterbericht — Bauernfunk	19.00 „Der und Frau Mai treiben Sport“	8.55 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	19.20 „Der kleine Peter“
14.00 „Merkel von zwei bis drei“		9.00 Gumnacht	19.20 „Klavier der Instrumente“	9.00 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	19.25 „Der kleine Peter“
15.00 Carl Maria von Weber und Felix von Mendelsohn auf Schloss Neuburg		9.05 Wetterbericht — Bauernfunk	19.45 „Erzählung“	9.05 „Die Abenteuer des kleinen Peter“	19.30 „Der kleine Peter“

Achtung!
Winterhilfswerk Ortsgr. Wildbad
Freitag den 4. Dezember 1936 findet von 9—11 Uhr auf der Geschäftsstelle eine Weihnachtsausgabe statt. Um pünktliche Abholung wird gebeten.
Des Weiteren werden alle bedürftigen Volksgenossen, welche noch keinen Antrag gestellt haben, ersucht, dies bis spätestens 10. Dezember nachzuholen, sofern sie noch bei der Weihnachtsausgabe berücksichtigt zu werden wünschen.
Ortsbeauftragter des WHW.

Achtung!
Die für Samstag den 5. und Sonntag den 6. Dez. vorgesehenen Konzerte m. d. Reichsarbeitsdienst-Gaumnusikzug 26 Stuttgart in Conweiler und Neuenbürg müssen umständehalber verschoben werden.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kolonial-Vorträge mit Lichtbildern nunmehr wie folgt stattfinden:
4. Dezember 1936 in Herrenalb, Gasth. d. Bahnhof, 20 Uhr.
5. Dezember 1936 in Conweiler, Gasth. d. Waldhorn, 20 Uhr.
6. Dezember 1936 in Neuenbürg, Hotel d. Wären, 20 Uhr.
Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf.
Wir bitten die äußerst interessanten Kolonial-Vorträge des Hg. D. F. Württemberg-Stuttgart recht zahlreich zu besuchen.
Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

**Wäsche, die mit Sil
gespült, duftet
frisch und angenehm!**

Tuberkulosen-Zürforgestelle
Die nächste Sprechstunde findet am Samstag den 5. Dezember 1936, nachmittags von 1/3 bis 5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

An sämtliche Haus- und Grundbesitzer der Stadt Wildbad!
Am Samstag den 5. Dezember 1936, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel „Wildbader Hof“ eine öffentliche Haus- und Grundbesitzer-Versammlung.

öffentliche Haus- und Grundbesitzer-Versammlung
Herrn Dr. Hauptredner spricht der Führer des Landesverbandes Württ. Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Hg. Kächel-Stuttgart über:
„Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Hausbesitzes im nationalsozialistischen Staat“.
Der Redner wird dabei auch die Gegenwartsfragen des Hausbesitzes und seiner Organisationsbehandlung.
Zu dieser Versammlung werden alle Haus- und Grundbesitzer höflich eingeladen.
Landesverband Württ. Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Stuttgart. Frey Krauß, Frey Kieß.

Anzeigen für die Samstag-Ausgabe
bitten wir schon am Freitag aufzugeben. Letzte Termine für Aufnahmegewähr:
Inserate Samstag früh 8 Uhr
Bekanntmachungen fürs Schwarze Brett Samstag früh 8 Uhr
Gottesdienst-Anzeiger Freitag nachmittags.

Die Hausfrau wünscht nur **QUALITÄT!** zum Bohren **man zu Seifix rät!**
ca. 1/2 kg Dose RM-.75 • ca. 1/4 kg Dose RM 1.40



K-L-DACHAU
Waren Sie schon im Konzentrationslager? Dann schließen Sie sich unserem Besichtigungsgang an! Wir führen Sie mit unseren 5 Seiten umfassenden Bildbericht durch das Lager Dachau und zeigen Ihnen alle interessantesten Einzelheiten im
Illustrierten Beobachter
Folge 41
Ab Donnerstag, das 5. Dec., überall zu haben
Preis 20 Pf.
Besuchskarten liefert schnellstens C. Meesche Buchdr.

Singer Nähmaschinen sind vorbildlich
Weltstehende Zahlungsbedingungen Mäßige Monatsraten
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Vertreter: Eugen Wieland, Neuenbürg

Bieh-Verkauf.
Habe einen frischen Transport **Kalbinnen und Milchkuhe** zu verkaufen. 20—25 Liter Milchleistung. Auch gebe ich Zahlungs-erleichterung.
Robert Johner, Pforzheim
Alter Gödricher Weg 7. — Telefon 3145.

Wirt. Fortamt Wildbad. Wegbau-Bergebung.
Die Arbeiten zur Chauffierung des Zukunftswegs und zur Herstellung einer Wendeplatze bei der Einmündung in den Pfeifersweg werden einschl. der vorzulegenden Einmündungen auf Grund der allgemeinen und bei Bedingungen im Stücklohn vergeben. Pläne und Bedingungen können beim Fortamt während der Dienststunden eingesehen werden. Die Angebote sind unter Benützung der Leistungsverzeichnisse verschlossen bis spätestens Dienstag den 8. Dezember 1936, vormittags 11 Uhr, beim Fortamt einzutreten.
Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 4. Dezember 1936, vormittags 9 Uhr, in Döbel:
1 Schreibkreide.
Vorm. 10 Uhr in Herrenalb:
1 Glaschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sofa.
Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.
Uebernahme schwarz und braun, Größe 25—42
Galoschen
Schuhhaus Karl Schönthaler Neuenbürg, geg. d. Apotheke.

Für den **NIKOLAUS**
Lebkuchen-Männer 6 Stück 25 ⚡
Schokoladen-Männer 6 Stück 25 ⚡
Herzen, Brezeln, Ringe 5 St. Inh. 18 ⚡
Nürnberg. Allerlei 125 g 15 ⚡
Pfeffernüsse 125 g 15 ⚡
Spekulatius 125 g 18 ⚡
Magenbrot 125 g 15 ⚡
Feigen 500 g 25 ⚡
Walnüsse 500 g 28 ⚡
Apfel 500 g 28 ⚡
Frische Fische
Kablau 500 g 32 ⚡
„Fiel“ 500 g 48 ⚡
Bücklinge 500 g 39 ⚡
Sprötten 125 g 18 ⚡
... und 3% Rabatt

Thams & Garfs
Otto Voß - Wildbad
Kein Pfennig ist umsonst, den Sie für eine kleine Anzeige im Exzeller ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Schwäbische Chronik

In Eßlingen, Kreis Gaildorf, kam die Revierförsterin...

In Weingarten, Kreis Ravensburg, feierte Sophie Hinz...

Das 25-jährige Ehejubiläum konnte am Dienstag...

Auf der Gemarlung 'Streck' in Weisingen wurde ein Mann...

In Wültingen a. F. wurde der 73-jährige alte Schreinermeister...

Am 2. Dezember (Mittwoch) Der ledige B. S. zuletzt in Wöppingen...

Ellwangen, 2. Dezember. (Ein ungetreuer Molkereivorstand) Der Vorstand der Molkerei...

Weihnachtsausstellung der Spanien-Deutschen

Stuttgart, 2. Dezember

Unter der Schirmherrschaft der Gattin des Reichshofhalters...

die lebt in einer im Zeitschriftenleserlesaal des Hauses...

Gaulleiter Murr und Bernhard Köhler sprechen

Zur Eröffnung des Reichsbewerkskampfs

Am Dienstag, den 2. Dezember, 20 Uhr, findet im Festsaal...

Eine Frau tödlich überfahren

Stuttgart, 2. Dezember

In der Oberen Rotenbachstraße wurde eine Frau in dem Augenblick...

Herbert Niehn tödlich verunglückt

Trossingen, 2. Dezember

Der 23-jährige Herbert Niehn, der einzige Sohn des Präsidenten...

Ein trauriges Elternbild

Ellwangen, 2. Dezember

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Ellwangen...

Der Räuber Jungblut verhaftet

Wurzach, Kreis Reutlich, 2. Dez.

Am Dienstag nachmittag konnte der berühmte Räuber Jungblut...

Zur Festnahme des Einbrechers Jungblut wird noch gemeldet...

Wurzach und Wurzach, sowie Leuten, die im Walde arbeiteten...

In dem Bezirk des Einbrechers im Gasthaus zum 'Waldhorn'...

8 Stunden Hausarbeit

sind anstrengend und bringen leicht Kopfschmerz...

Phramidon-Tabletten Sie sind in allen Apotheken erhältlich.



Verordnung vom 20. 9. 31 - 6-Tabletten 1000 mg

denheim, die mit ihren eigenen, sechs- und vierjährigen Kindern...

Der Dank der Schwäbischen SS

Stuttgart, 2. Dezember

Der Führer des Gebiets 20 (Württemberg) der Hitler-Jugend...

Reichsjugendführer! Die Mitteilung vom Sieg der Jugend Adolf Hitlers...

Heil Hitler! Erich Sundermann.

Warum

Vermehrung der Ziegenhaltung?

Vermehrung der Ziegenhaltung ist ein dringendes Gebot!

Auch die Ziegenhaltung ist für die Verwirklichung der Ernährung...

Rechnen wir je Stall nur mit 2 Ziegen und einem durchschnittlichen Milchtrag...

Toni Zaggler

Verlag Anton Zaggler

Heberrechtschutz durch Verlagsanhang Konstanz, München

4. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

In einem Lehnstuhl sitzt Jutta am offenen Fenster, lauscht einmal auf das unermüdliche Plätschern...

Jutta von Bruggstein versucht in dieser Nacht ihre erste, ganz heimliche Liebe zu begraben!

Wie selbstverständlich war es, daß sie ihn auch da oben besuchte. Kein Weg war ihr zu beschwerlich...

Und nun hier es, von dieser jungen, unausgesprochenen Liebe Abschied nehmen.

Jutta steht auf, tritt ans Fenster und blickt hinaus in die milde, sternbesänzte Sommernacht.

Was hat die Jutta nur, daß sie auf einmal so traurig wurde beim Abschied...

„Kausch doch net gar soviel“, mahnt die Zagglerin und haftet ein Voarmal.

Anton Zaggler, der Alte, blickt von seinem Kalender auf, fährt sich mit gepreizten Fingern über das schon ergaute Haar...

„Den Kalender mußt lesen, Toni. Da kriegt einen Begriff, wie es draußem zugegangen ist.“

„Ich hab' lei Freud mit dem Lesen“, lehnt der Toni ab und ist unbestimmter weiter.

„Was hast net? Keine Freud' hast? Du liest den Kalender, sonst hot's was.“

„Aber geh', Vater, wenn er halt keine Freud' hat, der Bub“, mischt sich die Mutter drein.

„Der versteht sonst auch alles. Er soll einfach den Kalender lesen, weil ich da dabeigewesen bin, bei Verbau. Dös

is da gewesen, wo der Graf Poldi g'fall'n is. Und der Bub soll wissen, was sein Vater mit'macht hat.“

Ran spitzt der Junge doch die Ohren: Soldatenleben, Krieg und Kampf, das ist sein Fall.

Toni ist mit dem Essen fertig, schiebt die Teller weit von sich und fragt, noch immer launend:

„Sag' mir einmal, Vater, wie is einem denn da zumut, wenn man auf einen Menschen schießt?“

„Da denkst dir nit mehr dabei. Es is eben Krieg.“

„Ja, es is eben Krieg“, nickt der Toni. „Aber angenommen, ich tät jetzt Jäger werden und tresset einmal mit einem Wildschützen zusammen.“

Der Zaggler löst eine Rauchwolke gegen die Decke und antwortet mit etwas veränderter Stimme:

„Du brauchst ja net drauf schießen. So einen armen Teufel läßt man eben laufen.“

„Wenn es ein armer Teufel is, kann man ja ein Aug zudrücken. Aber es geh'n auch andere nauß, Bauerndöhne, die es nicht notwendig hätten, die bloß naußgeh'n, weil sie Freud' dran haben.“

„Du wirst aber kein Jäger, sondern ein Holzhauch, wie ich einer bin und wie es mein Vater und Großvater schon gewesen sind.“

„Kein“, sagt der Toni in aller Seelenruhe, „ich werd' ein Jäger.“

„Dah ich sei net lach!“

„Da is nit zur Lachen, Vater. Die Jutta legt beim Herrn Graf ein gutes Wort für mich ein.“

Der Alte klappt während seinen Kalender zu und schießt ihn von sich.

(Fortsetzung folgt.)

